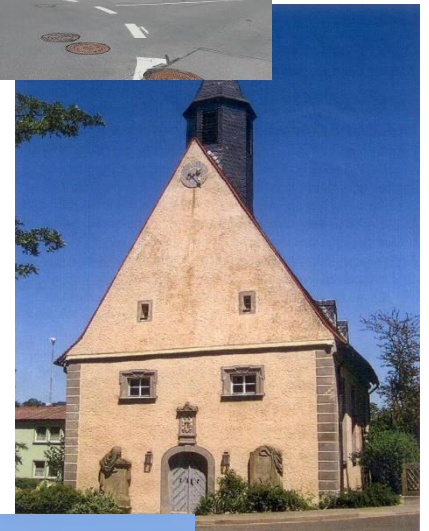


Andacht für zu Hause

für Gründonnerstag, 09. April 2020



Für die Kirchengemeinden
Creidlitz
Niederfüllbach
Seidmannsdorf
St. Lukas
Großheirath
Rossach
Watzendorf





- **TAGESSPRUCH**

*Er hat ein Gedächtnis gestiftet seiner Wunder,
der gnädige und barmherzige Herr.
(Psalm 111,4)*

- **Lied:** „Ich bin das Brot, lade euch ein“ (Liederbuch Kommt, atmet auf, Nr.096)

Zum Hören und Mitsingen: <https://www.youtube.com/watch?v=tQVImc60BBg>

- **Gebet zum Gründonnerstag**

Feiert gemeinsam mit den Nachbarn,
mit den Kindern,
mit den Freundinnen und Liebsten,
setzt euch noch einmal an die festliche Tafel
und dann brecht auf.
Der Engel des Herrn nimmt euch unter seine
Flügel.
Das waren die Worte
für unsere Mütter und Väter.

Welche Worte hast du für uns, Barmherziger?
Du, Schöpfer, du Ursprung unseres Lebens.
Es ist mühsam, ohne die Liebsten zu feiern.
Sie fehlen uns.
Nimm sie unter deinen Schutz – erbarme dich.

Es ist bedrückend, die Nachrichten zu
verfolgen.
Sie machen uns Angst.
Gedenke der einsam Sterbenden,
der Eingeschlossenen,
derer, die ohne Schutz und Hilfe sind.
Nimm sie unter deinen Schutz – erbarme dich.

Es macht müde, so hilflos zu sein,
sich Sorgen um die Zukunft zu machen,
die Unsicherheit zu ertragen.
Nimm uns Verunsicherte,
uns Erschöpfte und Suchende unter deinen
Schutz – erbarme dich.

Es ist ermutigend die Heldinnen und Helden
dieser Tage zu sehen,
die Krankenschwestern,
die Ärzte und Forscherinnen,
die Erzieherinnen, Verkäuferinnen, Musiker,
die Busfahrer, unsere Politikerinnen und
Politiker.
Nimm sie unter deinen Schutz – erbarme
dich.

Welche Worte hast du für uns heute,
Jesus Christus?

Feiert auch heute, sagst du uns.
Tut dies zu meinem Gedächtnis,
sagst du uns.
Du gibst dich für uns hin.
Du verbindest uns in dir.
Du teilst dich selbst aus,
damit wir leben, aufatmen
und die Zukunft gewinnen.
Es ist ein Glück, dir zu vertrauen
heute, in diesen Tagen und immer.

Amen.

(Quelle: velkd.de)

- **Verkündigung**

Liebe Bekannte und Freundinnen Jesu,

wie jedes Jahr folgen wir dem Passionsgeschehen, mal mehr mal weniger berührt und am heutigen Gründonnerstag reißen wir uns in die Jünger Jesu ein, die mit ihm das letzte Abendmahl feiern.

Ich habe mal geschaut, woher der Tag eigentlich seinen Namen hat und da gibt es mehrere Versionen.

Sie kennen sicher die Deutung des Weinens und Greinens, wie ein mittelalterliches Wort es nahelegt, es gibt aber auch die ganz einfache Deutung des grün-Werdens in der Natur, im übertragenen Sinne das Grünen der Seele, nachdem sie durch das Abendmahl von den Sünden befreit ist...

Was auch immer, ich möchte mit Ihnen heute einen Schritt weiter gehen und die biblische Geschichte nach dem Abendmahl in den Mittelpunkt stellen.

Ob Matthäus, Markus, Lukas, alle sind sich einig, dass Jesus nach der gemeinsamen Feier zum Ölberg ging. Der hat seinen Namen von den vielen Olivenbäumen, die dort wachsen.

Da spielte sich folgendes ab:

Mk.14, 27-29

Da sagte Jesus zu ihnen: Ihr werdet alle Anstoß nehmen; denn in der Schrift steht: Ich werde den Hirten erschlagen, dann werden sich die Schafe zerstreuen. Aber nach meiner Auferstehung werde ich euch nach Galiläa vorausgehen. Da sagte Petrus zu ihm: Auch, wenn alle Anstoß nehmen - ich nicht!

Wir kennen ja Petrus als den, der mit besonderer Leidenschaft Jesus nachfolgt – und der gleichzeitig sein hohes Ziel nicht erreicht. So will er z.B. über das Wasser gehen und versinkt. Seine Hingabe an Jesus ist grenzenlos; Selbst sein Leben will er einsetzen.

Aber Jesus bremst ihn:

V.30 a

Jesus sagte ihm: Amen, ich sage dir: Heute, in dieser Nacht, ehe der Hahn zweimal kräht, wirst du mich dreimal verleugnen.

Petrus widerspricht mit Feuer und alle anderen Jünger mit ihm.

Toll, so eine Hingabe und Leidenschaft!

Erinnert an Märtyrer und Kreuzritter.

V. 32

Sie kamen zu einem Grundstück, das Getsemane heißt, und er sagte zu seinen Jüngern: Setzt euch hier, während ich bete!

Der Garten Getsemane existiert noch immer, wenn auch in reduzierter Form. Vielleicht 20 alte Ölbäume stehen noch da und der, den sie auf dem Bild sehen, könnte sogar noch Jesus erlebt haben.

Jesus nimmt seine engsten Vertrauten mit hinein, Petrus, Jakobus und Johannes.

Petrus haben wir schon in den Blick genommen, Dann ist da noch Johannes, der Lieblingsjünger, der ganz nahe bei Jesus saß, herausgehoben in allen Abendmahlsbilder, und Jakobus. Er ist nicht nur der Bruder des Johannes, sondern gehört auch zu den erstberufenen Jüngern. Die Drei sind bei allen großen Ereignissen in Jesu Leben dabei, z.B. bei der Verklärung. Sie sind sozusagen die Treuesten der Treuen und sollen auch dieses Mal Jesus in einer besonderen Situation begleiten.

V. 33b-36

Er fing an zu zittern und zu zagen und sprach zu ihnen: Meine Seele ist betrübt bis an den Tod; bleibt hier und wachet! Und er ging ein wenig weiter, fiel nieder auf die Erde und betete, dass, wenn es möglich wäre, die Stunde an ihm vorüberginge, und sprach: Abba, Vater, alles ist dir möglich; nimm diesen Kelch von mir; doch nicht, was ich will, sondern was du willst!

Jesus leidet. Das wird zum ersten Mal berichtet. Bisher hat er alles, was ihm begegnet ist, mit Fassung getragen. Er hat Streit geschlichtet und Kranke geheilt. Er hat Tote auferweckt und Sünder besucht, er hat Frauen verstanden und Geschäftstüchtigkeit beendet.

Jetzt, so scheint es, ist die vertrauensvolle Basis zu Gott entschwunden. Jesus hat Angst. Denn er ist ein Mensch, der weiß, wozu Menschen fähig sind.

Könnte ihm Gott das drohende Schicksal nicht ersparen?

Kaum ist die Bitte darum geäußert, vertraut er sich doch wieder Gott an: Wie du willst.

Ich glaube nicht, dass es Gottes Wille ist, dass Menschen im Mittelmeer ertrinken und dass Bomben auf Krankenhäuser und Schulen fallen. Es wäre fahrlässig, schicksalsergeben alles geschehen zu lassen.

Aber hier geht es um das letzte Glied einer Kette, die Jesus gespannt hat. Wenn alles das glaubhaft sein soll, was er über Gott und sein Reich gelehrt und gelebt hat, dann muss auch noch das Letzte erfüllt werden: der gelebte Glaube daran, dass einen Gott in tiefster Not nicht verlässt, weil auch er die Tiefen des menschlichen Lebens erfahren hat.

Vor dieser schwersten Stunde schließen die Freunde die Augen:

V.37a

Und er ging zurück und fand sie schlafend

Wie auch Kinder oft bei Gefahr die Augen schließen, in der Hoffnung, dass diese, wenn sie aufblicken, nicht mehr existiert.

Beten hätten sie können und sollen, die Freunde, beten für den verzweifelten Freund, für sich selbst, um wieder Ruhe zu finden, um einen guten Ausgang.

Wie im Märchen wiederholt sich der Vorgang noch zweimal:

Das dringende Flehen Jesu an Gott, die wie betäubt daliegenden Jünger, die Bitte Jesu, ihn durch ihr Wachen zu stärken.

Wie eine dunkle Glocke hängt die Nacht über dem Garten der Verzweiflung und Schwäche.

Bis Jesus kommt und die Jünger weckt, gefasst, klarsichtig:

V. 41 b.

Es ist genug. Die Stunde ist gekommen; siehe, jetzt wird der Menschensohn in die Hände der Sünder ausgeliefert.

Und dann nimmt die Passionsgeschichte ihren Lauf.

Als ich mich auf den Tag vorbereitete, dachte ich an dieses Bild. Für mich verbinden sich darin die biblische Geschichte und mein Leben.

Der Ölbaum ist durch eine gusseiserne Fassung vom Betrachter getrennt. Es ist eine künstlerische Fassung, stabil, sicher notwendig, für die Ewigkeit gemacht.

So auch die Geschichte Jesu, ein Ausblick durch einen Zaun der Geschichte und Überlieferung, kunstvoll gewirkt, hinweisend auf den Mittelpunkt, Jesus.

Ich blicke auf einen Baum, der Jahrhunderte alt ist, vielleicht sogar älter als ein Jahrtausend. Aus der ursprünglichen Pflanze, der Geschichte Jesu, ist ein vielgestaltiger Stamm geworden. Die Jahreszeiten haben ihn geprägt, Krieg und Frieden ihn geschützt oder bedroht, Regen und Sonne geformt, Stetig ist er gewachsen an Umfang, an Charakter, an zeitloser Schönheit. So sehe ich auch das Christentum, das durch die



Jahrhunderte im Verlauf des Weltgeschehens mal diesen, mal jenen Zweig ausgetrieben hat, mal zeitweise abgestorben, mal neu hinzugewachsen. Der Kern ist geblieben. Die Jesus, der Menschensohn.

Zu Füßen des Baumes blüht es. Legenden, Heilungsgeschichten, Wunder, beglückende Erfahrungen

Und schließlich der Baum selber: trotz des Alters voller Laub, mattgrün, buschig, reich: Ob ich das als Ausbreitung deuten kann? Ausbreitung des Christentums bis in die heutige Zeit auf allen Kontinenten Was ich gerade nicht sehe, sind die Früchte. Sie sind klein, aber reichlich, sie werden in aller Welt gehandelt. Aber ich weiß, sie sind nahrhaft, zu vielem zu gebrauchen, mühsam zu ernten, aber begehrt als Öl, als Speisenzusatz.

An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen... an Diakonie, Sterbebegleitung, Trost, Zuspruch, Hinwendung zum anderen, an persönlicher Glaubwürdigkeit? Wenn ich jetzt noch mein Leben ins Spiel bringe, als Christin, als, etwas hochtrabend, Nachfolgerin Christi, sehe ich zunächst das Gitter meiner Gegenwart. Der ungehinderte Zugang zu den alten Geschichten ist nicht immer leicht. Ich muss mich auf den Kern konzentrieren. Und so frage ich mich:

Bin ich verwurzelt, so dass mein festes Zutrauen auch einen Schicksalssturm aushält? Habe ich mich auch gequält in der einen oder anderen Situation, so dass ein Teil meines Stammes ganz krumm gewachsen ist? Kann ich Blumen streuen? Freude verbreiten, Habe ich das in meinem Leben getan?

Was ist mit meinen Blättern und Früchten? Breite ich sie aus? Biete ich sie dar? Teile ich meine Gaben?

Bin ich bereit, mir die Liebe zu Jesus etwas kosten zu lassen?

Mir gefällt dieser Ölbaum als Lebensbild.

Er bringt mir Jesus nahe und Gott, der Wachstum und Gedeihen gibt, Halt in schweren Zeiten und immer wieder Hoffnung auf einen neuen Anfang. Er ermutigt mich, durchzuhalten, auch im Alter auf die Kraft Gottes zu vertrauen, auch in Zeiten der Schwierigkeiten.

„Ich weiß, woran ich glaube, ich weiß, was fest besteht.“
Das ist so ein Lied für mich, hätte es auch für Jesus sein können.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus.

Amen.

Lied: EG 357 „Ich weiß, woran ich glaube“

Zum Hören und Mitsingen: <https://www.youtube.com/watch?v=Hzvl-PBB0vQ>

- **Gebet**

In der Stille sagen wir Gott, was uns bewegt

...

Vater unser im Himmel
geheiligt werde dein Name
dein Reich komme
dein Wille geschehe
wie im Himmel, so auf Erden
unser tägliches Brot gib uns heute
und vergib uns unsere Schuld
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern
und führe uns nicht in Versuchung
sondern erlöse uns von dem Bösen
denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit
Amen.

- **Segen:**

Der HERR segne dich und behüte dich;
der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;
der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.
Amen.